**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 6 (1884)

**Heft:** 15

**Anhang:** Beilage zu Nr. 15 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

15

#### Feuilleton.

### Nach Rampf zum Frieden.

(Original-Rovelle v. E. Greiner.)

"Aber Ilfe, bift Du es, ober bift Du es nicht?" frug zwei Wochen später, mit vor Freude glänzen-den Augen, als er Kunibert in das Zimmer Miß Ellens tretend, diese damit beschäftigt fand, an dem ichlichten, weißen Battiststelb noch etwas zurecht zu zupfen, das in tadellosem Schnitt Isens schlanke zu zupfen, vas in ravendem Schnitt zizens ichlatte Figur knapp umschloß. Ein blanes Seidenband ichlang sich durch das schwarze wellige Haar, das wie ein dichter Mantel über den schmalen Rücken herabsloß, und seines Spizengekräusel umsäumte Hals und Hände, während die in zierlichen Schuhen steckenden niedlichen Füßchen neugierig unter dem breiten weißen Kleidersaum hervorsichauten. schauten.

Die Angeredete hatte dem Eintretenden mit reizendem Lächeln das Gesicht zugewandt und streckte ihm jest beibe Sande entgegen. "Sa, Runi, ob ich's bin ober nicht, das weiß ich halt selber nicht. Wenn ich die alten Flicken beschau', in denen ich zu Euch hergekommen bin, so mein' ich fast selber, es könnt' nicht sein. Doch Miß sagt: Kleider machen Leute, und ich denk', sie hat schon recht; denn seitdem ich den kurzen Rock nicht mehr trage" - fie erröthete in lieblicher Berschämt= heit — "und nicht mehr die alte braune Jacke mit den furzen Aermeln, bin ich auch die alte Isse nicht mehr, die auf Bäume kletterte und mit Groß-mutters Ziege um die Wette sprang. Das Alles, mein' ich, paßt jest gar nicht mehr zu mir, und wenn ich wieder heim und mit dem Kräutersorb auf dem Rücken in die Apotheke nach B. muß, so wird mir's halt recht sauer ankommen."

"Ach, Fle, sprich doch nicht so etwas," rief der Anabe mit Thränen erfüllten Augen und umschlang mit den Armen das schöne Mädchen. ,Will mich armen Jungen denn Alles verlaffen, was ich lieb habe? Den theuren Lehrer rufen fie mir fort in's Amt und nun willst auch Du von mir gehen? Nein, Ise, das darfit Du nicht, wenn Du nicht willst, daß ich vor Sehnsucht sterben soll!"

"Aber, Kuni", versette diese, erschrocken über Schmerzensausbruch ihres fleinen Freundes, "ich kann doch die Großmutter nicht verlaffen, Die ja in der gangen Welt feinen andern Men-ichen hat als mich, während Du noch Eltern, einen schen hat als mich, während Di noch Ettern, einen Großvater und die gute Miß hier hast, die Dich nicht weniger liebt als ich. Schau, Kuni, so lang Du jeden Sommer mit Deiner Mutter hierher kommst, besuch' ich Dich auch jeden Tag; und die zahme Dohle, die Dir so sehr gefällt, schenk' ich Dir zum Andenken, wenn Du fortgehst. Und nun sei still, Kuni, und bedenk', daß Du ein Bub' bist, der nicht so weinen darf, wie ein kleines Möhchen " Mädchen."

"Was geht hier vor, und weshalb weint mein Sohn?" frug streng in diesem Augenblick die in das Zimmer tretende Baronin. Doch ohne die ausbleibende Antwort von den plötlich verstummten Lippen der Anwesenden zu vermissen, rufte ihr Auge sichtbar betrossen auf der jugendlichen Frauen-gestalt im weißen Gewande der Unschuld, die mit tief gesenktem Köpschen, als verwirre sie der mufternde Blick der vornehmen Frau, vor ihr ftand und die Hand Kunis ängftlich gefaßt hielt. Brüfend flog der Blick der Dame von dem Knaben zu dem Mädchen und ein schmerzliches Gefühl zog dabei durch ihre Brust. War es der Kontrast swischen bem Siechthum bes Einen und der Ju-gendfrische der Andern, die ihr dieses Weh be-reitete?

reitete?

Frau von Wolfhausen hatte bis jett Ilse nur einige Male flüchtig gesehen und dann nur liegend und mit Miß Ellens Garberobe unvortheilhaft gekleidet; heute machte sie ihr einen gang andern Eindruck, als den der hilflosen Armuth: in dieser Haltung lag bei aller Demuth eine vornehme Grazie, und dieses Antlit trug in allen seinen Zügen

den Ausdruck einer wahrhaft klassischen Schönheit. Frau Ludmilla mußte schon einmal Aehnlichem begegnet fein; aber wann und wo dies gewesen, wußte fie sich nicht zu sagen, wie rasch sie auch in Gedanken alle ihre frühern Bekanntenkreise durchflog. Warum dabei plöglich das Bild ihres Mannes vor ihr geistiges Auge trat? Sonderbar! Zwischen den blonden Branen der Baronin bilbete sich eine Falte und der Mund nahm jenen befannten Zug der Herbe an. So viel stand fest: diesem verführerisch schönen jungen Geschöpf durfte der Rittmeister mährend seines erwarteten Hier= seins niemals begegnen.

"Ich bringe Dir hier Dein Bathengeschent," ergriff die Freifrau jett das Wort, indem fie Ilse ein offenes Schmucketui überreichte, "Miß Ellen wird es Dir anlegen. Und nun haltet Euch fertig;

unten fährt bereits ber Wagen vor."

Mit weitgeöffneten glänzenden Augen schaute The auf das kleine goldene Kreuz an rother Ko-rallenkette, das ihr Eigenthum sein sollte, und in der Kunst der Beherrschung ihrer Gefühle noch wenig geübt, schlang sie im gleichen Moment zum Entsetzen der guten Miß die Arme um den Hals der Geberin, halb lachend, halb weinend verwirrte Dankesworte stammelnd. Dieser ungestüme Ausstruck freudigen Dankes, den die Baronin für diese in ihren eigenen Augen so geringfügigen Gabe nicht vorausgesetzt, versehlte nicht, ein Lächeln dei ihr hervorzurusen, das in diesem Augenblick ihr Antlitz angenehm verschönte. Wohlwollend strich fie über Isens feines Haar und neigte sich bann erröthend zu dem ihren Arm umklammernden Sohn herab, der ihr in höchster Aufregung die beben-den Worte zuschlichterte: "Omeine gute, schöne Mut-ter, wie sied ich dich habe!"

Als die Glocken bes benachbarten Dorfes zum ersten Mal zum Nachmittagsgottesdienst läuteten, traten aus der Sakriftei Frau von Wolfhausen traten aus der Sakristei Frau von Woltschulfen am Arm ihres Vaters, Kunidert an der Hand Ellens, und Isse, geführt von dem Kandidaten, an den Tausstein der kleinen freundlichen Kirche, wo der alte Ortsgeistliche ihrer bereits wartete. Mit schlichten, aber von Herzen kommenden Worten leitete dieser den feierlichen Tausakt ein; nahm tief bewegt dem außergewöhnlichen Täussting das Kausbanschafenntrijk ah und verwissischete alsdann Glaubensbefenntniß ab und verpflichtete alsdann die Anwesenden zu Pathen und Zeugen der Aufnahme Iljens in den Bund der chriftlichen evan= gelischen Rirche. Feierlich zogen barauf volle Orgel= flänge durch den von Menschen noch leeren Kirchen= raum, mahrend bas Madchen fammt ihren Begleitern mit Ausnahme Runiberts am Altare bas heilige Abendmahl empfing. Ilse schwamm in einem Meer bis jest ungefannter Gefühle, und unter heiligen Schauern, die den jungen Leib erbeben ließen, hing ihr Blick unwerwandt an dem Altarbilbe des gekreuzigten Heilandes, das die goldenen Sonnenstrahlen wie mit einem Glorienschein umwoben. Ach wie gern hätte auch sie gleich einer Maria Tag für Tag zu den Füßen des göttlichen Meisters gesessen und seinen milden Worten ge-sauscht! Nur wer wie Isse so lange draußen gelauscht! Kur wer wie Isse so lange draußen ge-standen und keinen Bater gekannt hatte, der konnte sich jetzt, wie sie, unsäglich beglückt sühlen, daß auch ihr fortan das Recht zustand, mit Millionen heranzutreten und sich als Kind eines allmächtigen Gottes zu empfinden, den als Bater zu sieden jener blonde junge Mann dort sie gesehrt hatte.

Dankbar flog ihr Blick von bem blutenden Chriftuskopf zu jenem blonden Menschenhaupt hinüber, bessen Augen lange schon mit Stolz und Frende auf dieser herrlichen Mädchenknospe ge-ruht hatten, die sich unter der veredelnden Hand des Gärtners anstatt zu einer wilden Flatterrose

jur föftlichsten Moosrose zu entfalten versprach. In feierlich gehobener Stimmung verließ die kleine Gesellschaft den geweihten Raum, und mit ihr verschwand zu gleicher Zeit durch eine der jett geöffneten Kirchthüren auch eine alte Frau in nicht sandesüblicher Tracht, die hinter einem Pfeiler zusammengebückt unbemerkt der heiligen Taufshandlung beigewohnt hatte.

Vor dem Bahnhofsgebäude zu B. hielt der in dem fleinen Ort von Jedermann gefannte elegante Landauer des Kommerzienrath Meyer, wäh= rend die in demselben vorgefahrenen Personen, in respektvoller Entfernung von einem reichbetresten Diener gefolgt, auf dem Berron wartend auf= und niederschritten. Ginfilbig klangen die Borte ber Baronin zu den Bemerkungen ihres Baters, bis ein gellender Pfiff ertönte und zischend und pustend der Zug auf dem Bahnhof einfuhr. Frau von Wolfhausen hatte sich hastig von ihrem Later abgewandt und durchflog mit raschen Blicken die Reihen der Waggons, aus deren im Ru geöff= neten Thuren jest die Ankommenden mehr ober wenig eilig ausstiegen. Da, nach dem letten Wagen im Zug sprang der Diener und stand nun mit tiefgezogenem Hat vor dem Coupé, aus dem eine behandschuhte Kechte einen kleinen Handscheffer herausreichte. Diesem folgte eine hohe elegante Man= nergestalt und die Herzutretenden in das Auge fassend, grüßte der Rittmeister ehrerbietig den Kommerzienrath und küßte dann mit Cavaliers= auftand die Sand feiner Gattin, ohne das leife Beben zu bemerken, das durch beren Körper ging.

"Ich freue mich außerordentlich ber gütigen Aufmerksamkeit, mich hier persönlich zu empfangen," versicherte der Freiherr mit wohltstingender Stimme, "aber ich sehe Kuni nicht;" sehte er sich umsehend hinzu, "wäre es schlimmer mit ihm geworden?"

Das Feuer, das soeben noch aus den Augen der Baronin geleuchtet, erlosch, und über ihre Züge flog es wie ein Schatten. "Kunibert ist seit einigen Tagen bettlägerig und schickt einstweilen seinem Bapa seine Grüße durch mich;" gab sie in ruhigem Tone zur Antwort, während sie sich von ihrem Gemahl zum Wagen führen ließ, der seine In-saßen auf der gut chaussitzten Landstraße in raichem Tempo davon führte. Das Geräusch ber rollenden Räber, wie der Husschlag des feurigen Rossepaares, ließen keine rechte Unterhaltung in Gang kommen. Dafür ruhten die Augen des Ritt= meisters um so sprechender auf seiner ihm gegen= über sitzenden Frau, die in dem fliederfarbigen Baregekleid und dem neuen weißen Atlashütchen

ein Bild jugendlicher Frische bot.
"Die Harylingt muß Dir heuer sehr wohl gesthan haben, liebe Ludmilla," wandte er sich mit erhobener Stimme an diese, "Du siehst ungemein frisch und blühend aus. Vielleicht restaurire auch ich mich gleich vorrheilhaft von den Strapagen bes Manövers, das bei den heuer sommerlich heißen Septembertagen wahrhaftig eine rechte Anftren=

gung war." Wieber hatte es für einige Minuten in ben Augen der Frau aufgeleuchtet, während ein helles Roth ihre Wangen gefärbt; doch fühl klang der Ton, womit sie ihren Gatten nach der Dauer feines Urlaubs frug und die Bemerkung baran knüpfte: "Auni mag gar nicht an das Fortgehen von hier denken und wird Dich mit Bitten befturmen, uns noch länger hier zu laffen.

"Ei so mögt Ihr doch ruhig noch bleiben, so lange ex Euch gefällt und Großpapa" — er neigte tunge es Sund gestut into Großpupa — er neigre sich hössich gegen seinen Schwiegervater — "Euch den Aufenthalt gestatten will," gestand der Ritt-meister bereitwilligst zu, "Du haft ja Santen hier, der Dir bei Deiner späteren Rudreise statt meiner gur Seite fteben wirb."

Frau Lubmilla zog den kleinen flatternden Schleier so haftig vor das Gesicht, bag er mitten

entzwei riß.

"Welch grausamer Griff," scherzte ihr Mann, das ist eine Bunde, die keine Zeit wieder heilt!" Die Augen ber Frau füllten sich mit Thränen und schmerzend biß sie die Lippen zusammen, in-beß die Hand krampfhaft das feine Spigentaschen= tuch zerdrückte.

(Fortfetung folgt.)

Dem neid'ichen "Schicksal" bin ich jüngft begegnet; Es fragte mich mit boshaftem Gesicht: "Kennst Du das Glüd?" Ich habe flugs ihm fühl darauf entgegnet: Je nun, vom Seh'n, — persönlich nicht!

#### Briefkasten der Redaktion.

Frau **I.** in **P.** Den gefragten Hauschaltungslad er-halten Sie unseres Wissens bei der Firma Zollikofer "dum Waldhorn" in St. Gallen. Wir haben dasselbe Fabrikat selbst schon mehrere Jahre in Gebrauch und sind recht be-friedigt davon.

Sansmutter in §...p. Der Dochtabschneiber für Aundbrenner ist ein sehr praftisches kleines Infrument, vermittelst bessen Sie nicht nur den Docht mit möglichster Ersparnis Hneiben, sondern gleichzeitig anch den Brenner ganz rein erhalten können. Gegen Einsendung von 55 Ct. in Briefmarken senden wir Ihnen mit Vergnügen ein inlehes Trikrument.

in Briefmarken senden wir Ihnen mit Bergnügen ein solches Instrument zu. Mad. C. 3. in M. Bor Allem aus unsern herzlichen Elickwunsch zur Genesung Ihres Kindes — uns aber sind Sie wahrlich keinen Dant schuldig. Is naturgemäßer man ie Kinder erzieht, um so sicherer gedeihen selbe an Leib und Seele. Es sollen Ihre seweitigen Fragen und Antworten gerne unentgeltlich Aufnahme sinden.
Irau E. G. Lassen Sie sich niemals näher mit Lenten ein, die schone und ibease Erundläge nur auf der Junge tragen und sie im Leben in keinem Falle zur Anwendung bringen.

Fragen und Antworten im Sprechsaal werden foftenfrei aufgenommen.

Frl. 31. 5. in 21. Es exiftiren verschiedene Sorten Sonigsmaffer, Die in unserer Republit auch nicht einen

H. M. J. in A. Se existiren verschiedene Sorten Königswasser, die in unserer Kepublik auch nicht einen Augenblick zur Herrschaft gelangen sollten. Frl. 3da F. in 23. Wir müssen Sie leider nochmals auf später vertrößen. So gerne wir auch Ihre freundlichen Zeilen nach Ihrem Buniche auf privatem Wege beantworten möchten, es geht eben nicht. Se harren so viel wichtige Schreiben schon lange auf Ersedigung, daß es ein Unrecht wäre, diese um bloßer freundlichaftlicher Korrespondenz willen in den Hintergrund zu drängen. Gewiß liegt es uns ferne, Ihre schwärmersiche Zuneigung zu mißtennen oder zu mißachten, dazu schägen wir die schönen Empfindungen von Liebe und Freundschaft zu hoch. Wir können Ihnen aber auch nicht wohl einen Begriff beibringen von der Arbeitskaft, die zu bewältigen wörchentlich unsere Aufgade ist. Ihre schönen Aussichen wird die Sendung unseres Bildes am Besten in die nüchterne Wirflicheit zurücksühren. Noch geben wir Ihnen den Korrespondenzwege zu suchen; Ihre Phantasse ist allzu lebhaft. Dichter und Schrifffeller sind auch nur gewöhnliche Menschen und das oft recht unschöne und häßliche. liche Menschen und das oft recht unschöne und häßliche.

Sausfrau in 3. Um Wollenzeuge vor Mottenfraß zu sichern, versahren Sie solgendermaßen: Auf I Liter kochenden Wassers gießt man zirka 500 Gramm Maun und 1 Liter starken Weingeist. Zu dieser Missum alsdaun noch 6 Liter taltes Wasser und läßt den Wollenstoff einige Tage in dieser Flüssiget weichen. Alsbaun wascht man denjelben darin ans und trochnet ihr. Sollte der Stoff bereits von Motten angegriffen sein, so wird durch diese Versahren die Brut zerstört und weisterer Beschädigung vorgebengt.

Trene Abonnentin an der Aare. Einbanddecken zur "Schweizer Frauen-Zeitung" sind noch erhältlich, auch Statuten-Entwürfe zum Schweizer Frauen-Verband. Sie dürfen unserer Expedition blos die verschiedenen Adressen notiren, damit diese das Gewinsichte versenden kann. Für Verössenstlichung erbetener Rezepte werden wir gerne bestarat sein Kraae 4 kann dagegen nicht entsprochen werden. forgt fein. Frage 4 fann dagegen nicht entsprochen werben.

Schwarzkünkler in 3. Der Inhalt Ihrer "Tabelle" bietet viel Interesse, Ihre Berechnungen erwiesen sich als richtig; Sie sind jedensalls geborner Rechnungsrevisor. Das Zugesandte wird dankend benutzt.

Gartenfreundin in S. Mit der Aussaat muffen Sie sich nach dem dortigen Rlima richten; nur nicht zu fruh!

Inserate für Schweiz. Frauen-Zeitung sind einzu- Haasenstein & Vogler in St. Gallen (Frohngartenstr. 1), Basel, Bern, Genf, Zürich, und deren Filialen im In- und Auslande.

#### Töchter-Pensionat in Marin bei Neuchâtel,

seit 1873 bestehend, empfiehlt sich Eltern und Vormündern zur gefl. Eltern und Vormündern zur gen. Berücksichtigung. Für Bedingungen und Prospectus sich zu wenden an M<sup>me</sup> A. Walther-Bertram in Marin bei Neuchâtel. (H1565Q) [1867 

1873] Eine junge Tochter, die schon etwas von der Nähterei versteht, würde etwas von der Nanterei versteht, würde von einer feinen **Damenschneiderin** für ein Jahr um 300 Fr. aufgenommen. Mütterliche Aufsicht. Adresse R. L. 200 poste restante Lausanne. (O 3626 L)

#### Gesucht:

Ein treues, zuverlässiges Mädchen, das Kenntnisse von Haus- und Gar-tenarbeit hat, auf's Land im Kanton Aargau, sowie eine tüchtige, selbst-ständig arbeitende Magd zu einer ständig arbeitende Magd zu einer deutschen Familie in Genf.

Offerten sub Chiffre H 1589 Q an Haasenstein & Vogler in Basel. [1869 

#### Stelle-Gesuch.

1874] Eine junge Tochter, mit guter Realschulbildung und schon längere Zeit mit Erfolg in einem Ladengeschäfte praktisch thätig, sucht sich in einem honneten Magazin der französischen Schweiz zu plaziren. Unter Umständen wäre sie auch geneigt, sich nebst dem Geschäfte in leichtern Hausarbeiten zu bethätigen. (H 1520 G)

#### Gesucht:

1870] Auf kommende Saison in ein grösseres Kur-Etablissement zwei Kochlehrtöchter. Sehr gute Gelegenheit, das Kochen gründlich zu

Offerten sub Chiffre H 1567 Q an Haasenstein & Vogler in Basel.

# Tüllvorhänge

werden gewaschen, crême oder écru gefärbt und auf neu appretirt. gefärbt und auf neu appretirt.

NB. Solche erfahren durch fachkundige Behandlung die grösste
Schonung. Die Appretur derselben
geschieht auf gleichen Maschinen,
wie bei der Fabrikation, wodurch
das "Ansehen der Neuheit" gewahrt
bleibt. Gestickte St. Galler., Filets
guipures, Cluny-Vorhänge etc. können nur auf solche Weise wieder
anschnlich hergestellt werden, was
empfehlend anzeige. (IIST3) [1875

Ed. Printz, Basel, Kunstfärberei und chem. Waschanstalt.

Lehrtochter-Gesuch.

In ein grösseres Manufakturwaarenund Confections-Geschäft der Ostschweiz
wird eine treue, brave Lehrtochter aus
achtbarer Familie gesucht. Dieselbe hätte
Gelegenheit, sich als Verkäuferin in der

# Modes-Coiffures

L. Stokinger Theaterplatz 17 St. Gallen.

1866] Sämmtliche Nouveautés der Frühjahrs-Saison, Pariser Modellhüte, sowie selbstverfertigte Damen-, Töchter- und Kinderhüte in reichhaltigster Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen, empfiehlt

Hochachtungsvollst

(H1590Q)

Obige.

[O. F. 9512

0

6

# CHOCOLAT

Diätetische Kuranstalt und Mineralbad

(Gründer: Dr. Jos. Wiel sel.)

am Rhein **Eglisau** Kt. Zürich

1846E] Alkalisch-salinische Mineralquelle für Krankheiten der Verdauungsorgane, Blasen-, Nieren-, Gebärmutterleiden, Zuckerharn-ruhr, Blutarmuth, Fettsucht.

1) Trinkkuren. 2) Mineral-, Sool- und Dampfbäder, Douchen. 3) Flussbäder in der neuerrichteten Rheinbadanstalt. 4) Streng individualisirende Diät nach Dr. Wiel sel., Prof. Leube etc. 5) Magenausspülungen, Elektrizität, Massage. — Prospect gratis.

Dirigirender Arzt:

Besitzer:

Dr. Lötscher.

Wwe. Sutter & Sohn.

## VAN HOUTEN'S

TO THE REPORT OF THE PROPERTY OF THE PROPERTY

reiner, löslicher

feinster Qualität. Bereitung "augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. VAN HOUTEN & ZOON

in Weesp, Holland. 979E] (M à 349/3B)

Zu haben in den meisten feinen Delikatessen-, Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

#### Gesucht:

Uesucht:

1871] Auf Ende April nach Bern
eine tüchtige Person, mittlern Alters, von gutem Charakter, die gut
kochen, waschen und glätten kann,
sowie den Hausdienst versteht. Gute
Behandlung wird zugesichert. Lohn
nach Leistung. Photographie und
Zeugnisse erwünscht.

Offerten unter Chiffre H 1566 Q
an Haasenstein & Vogler in Basel. kochen, waschen und glatten kann, sowie den Hausdienst versteht. Gute Behandlung wird zugesichert. Lohn nach Leistung. Photographie und Zeugnisse erwünscht.

Offerten unter Chiffre H 1566 0 an Haasenstein & Vogler in Basel.

## Diplome

Académie nationale, agricole, manufacturière et commerciale [1424]



1882 PARIS 1882 1883 ZÜRICH 1883

A llen Verdauungskranken kann J. J. F. Popp's langjährig be-währte Heilmethode zur Beseiti-gung ihres Leidens dringend em-pfohlen werden. [1776E] Die belehrende Schrift Chronischer

Magen- und Darmkatarrh

ist gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von **J. J. F. Popp's Poliklinik** in **Heide** (Holstein).

Bei der Expedition der "Schw. Frauen-Zeitung" in St. Fiden-Neudorf ist zu beziehen:

Das Hauswesen, nach seinem ganzen Umfange dargestellt, mit Beigabe eines vollständigen Kochbuches, von Maria Susanne Kübler. Gebunden: Fr. 7. 35.